

## **Piratenpartei – Der neue Typ einer „Startup-Partei“**

Der Landesparteitag der Bayerischen Piraten vergangenen Wochenende hat wieder einmal gezeigt: Piraten sind anders. Um Positionen wird mühsam gerungen, aber jeder darf alles zu allem sagen. Der VEBWK der in ständigen Gesprächen mit allen demokratischen politischen Parteien steht, hat ebenfalls am Parteitag teilgenommen um sich zu informieren. Damit rundeten wir das bereits zu Beginn dieses Jahres geführte Gespräch mit der Landesspitze der bayerischen Piraten ab.

Die Piraten sind der neue Typ einer „Startup-Partei“. „Ihre Netzstruktur erlaubt es neuen Parteien, auf Hierarchien zu verzichten. Das macht sie zusätzlich sympathisch bei vielen Politikverdrossenen. Um mitwirken zu können, muss sich niemand hochdienen. Die jahrelange Ochsentour im Parteiapparat entfällt. Wo die SPD eine kostspielige Parteizeitung („Vorwärts“) unterhält, bestreiben die Piraten Blogs, Social-Media-Seiten und Foren. Die direkte Demokratie spiegelt sich auch im Geld wider. So finanzieren sich die Piraten zu 60 % aus Mitgliedsbeiträgen, bei den Linken sind es 39 %, bei der CSU 19 %, die anderen Parteien liegen zwischen 20 % und 28 %“, so die Fuchs Briefe vom 26. März 2012.

160 Anträge wurden am vergangenen Wochenende von den bayerischen Piraten behandelt. Um alles abarbeiten zu können, wurde der Parteitag am Sonntag spontan sogar um eineinhalb Stunde vorverlegt.

Auch wenn sich die Partei noch in einem Selbstfindungsprozess befindet, so wurde doch darum gerungen, neben den grundsätzlichen Zielen – Freiheit im Internet, Schutz der Privatsphäre, freier Zugang zu Bildung, politische Transparenz – sich im Hinblick auf die 2013 anstehende Bundes- und Landtagswahl, weitere Positionen anzueignen.

Mit großer Mehrheit wurde beispielsweise ein Antrag zur Bildungspolitik angenommen, der u. a. eine „freie Hochschulbildung für alle“ fordert.

Im Bereich Energieversorgung wurde ein Antrag ins Wahlprogramm aufgenommen, der das Ziel einer nachhaltigen, dezentralen und umweltfreundlichen Energieversorgung zum Gegenstand hat. Die weitere Nutzung der Atomkraft wurde abgelehnt.

Im Bereich der Drogenpolitik sprach man sich nahezu einstimmig für eine Stärkung von Aufklärung und Prävention über Rauschmittel auch an Schulen aus. Gleichzeitig forderten sie jedoch auch, die Strafbarkeit von Kleinbesitz illegaler Drogen abzuschaffen.

Ganz Ihrer basisdemokratischen Linie treu, halten die Piraten in Bezug auf das bayerische Nichtraucherschutzgesetz jedoch am Ergebnis des Volksentscheides aus dem Jahr 2010 fest.

Positiv für die Gastronomiebranche, wurden abschließend jedoch auch Anträge für eine Reform der GEMA angenommen.

Auch wenn es noch zahlreiche weiße Flecken auf der Antragskarte der Piraten gibt, sollten die etablierten Parteien die Piraten endlich ernst nehmen. Die Piraten sind eine Mitmachpartei im ständigen Aufbruch. Bewusst wird darauf verzichtet für alles eine Antwort zu haben. Der Landesvorsitzende Körner sagt dazu: „Lieber weniger Angebote, die aber sauber definiert und realisierbar“.

Gerade das macht den Charme des Anderssein aus!